

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannesallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 312.

Freitag den 8. November

1861.

Dresden, den 8. November.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. l. Hoh. Don Fernando, Infanten von Portugal und Algarbien, Herzogs zu Sachsen, ist am königl. Hofe eine Trauer auf eine Woche, vom 7. bis 13. d. M., angelegt worden.

— \* Öffentliche Gerichtsverhandlung am 7. Nov. Eine äußerst einfache Diebstahlsgeheime ist in möglichster Kürze zu referiren, wie nachsteht: Karl August Pieper, aus Rinden in Weßphalen gebürtig, woselbst sein Vater Schuhmacher ist, hat seit 1858 in der Bäckerprofession ausgelernt, ist dann auf Wanderschaft gegangen, hat bis zum 1. Okt. d. J. beim hiesigen Bäckermeister Seifert als Gesell conditionirt und darauf, da er nun die Gelegenheit in dem Hause einmal kannte, ist er Nachts halb 11 Uhr zum Fenster eingekriecht, hat sich den Schranckschlüssel aus der unverschlossenen Kammer, wo er seinem früheren Mitgesellen Anton Ulrich ein Paar Brinkleider unter dem schlummernden Haupte hinweggezogen, geholt und nun (wohl meist aus dem Schranke) dem genannten Ulrich Brinkleider, Rock, Weste, Hemd, Unterkleider, Taschentuch, Regenschirm, Cigarrenetui und Cigarrenpfeife, auch 2 Thlr. 8 Rgr. Geld, sowie dem Gesellen August Eduard Probiß eine Reisetasche gestohlen und sich Tags darauf auf den Weg damit gemacht. Bereits im Eisenbahnwagen stehend, ward Karl August Pieper am 3. Dec. noch erlangt und in Haft genommen; die entwendeten Sachen aber sind im Hauptverhandlungstermine, in welchem Pieper 9 Monate Arbeitshaus wegen ausgezeichneten Diebstahls anferlegt erhielt, den Eigenthümern zurückerstattet worden.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Freitag den 8. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit Privatklage der verw. Kanzlei-Inspectorin Marie Margarethe le Maire wider die Bictualienhändlers-Gesfrau Johanne Sophie Graubner. Halb 10 Uhr wider die Handelsfrau Clara Ida Endler zu Böhlow wegen Diebstahls. 10 Uhr wider die verheirathete Johanne Christiane Freiberg wegen Diebstahls. Halb 11 Uhr wider Emil Oscar Bruch und Heinrich Ludwig Krug wegen versuchten ausgezeichneten und einfachen Diebstahls. 12 Uhr Privatklage des Maschinenwärters Carl Gottlieb Hummel wider den Fabrikbesitzer Ernst Seidler hier. Vors.: Gerichtsrath Oldner.

— Das lästige Bagwesen wird allmählig ausgerottet. Franzosen dürfen schon jetzt in England, Engländer ohne Paß in Frankreich reisen; neuerdings hat Holland den Holländern dieselben Begünstigungen gewährt, und der dänische Justizminister will alle jene Fremden von der Paßpflicht be-

freien, in deren Heimathlande den Dänen das gleiche Zugeständniß gemacht wird. Der schwedische Minister des Auswärtigen hat ähnliche Vorschläge in Bereitschaft. Wann wird Gesamtdeutschland nachfolgen? Noch kürzlich beklagte sich in den Breslauer Blättern ein dortiger Bürger, daß er nach Paris und wieder heimgereist sei, ohne irgendwo nach dem Passe gefragt zu werden, außer in Dresden, wo er außerdem noch 25 Pf. Anmeldegebühr habe zahlen müssen.

— Der Schloßthurm feiert heute, den 8. November, das 184jährige Jubiläum seines Bestehens, indem am heutigen Datum 1677 zum ersten Male mit der neu gegossenen Seigerschelle geschlagen wurde. Aber auch in Bezug auf andere Kirchen ist der Monat November von Wichtigkeit. Am 10. und 11. Nov. 1788 wurde der Bau der Kreuzkirche im Wesentlichen vollendet, indem an diesen Tagen die Aufsetzung des Kreuzes und Knopfes erfolgte. Ersteres ist 7 Ellen 18 Zoll hoch, 4 Ellen 12 Zoll breit und 209 Pfund schwer, letzteres 3 Ellen hoch, 2 Ellen 14 1/2 Zoll weit und 352 Pfund schwer. Vier Jahre später, 1792, mithin vor 69 Jahren, am 22. Nov., wurde die Kirche feierlich eingeweiht. In demselben Datum feiert dieses Jahr die Orgel der Frauenkirche ihr 125jähriges Jubiläum, indem am 22. Nov. 1736 der berühmte Hof- und Landorgelbauer Gottfried Silbermann das treffliche Orgelwerk der Frauenkirche übergab. Am 25. desselben Monats wurde sie zum ersten Male beim Gottesdienst besetzt. Sollte nicht dieser Tag durch eine Musikaufführung in gedachter Kirche gefeiert werden? Die Sophienkirche erhielt ihre Orgel am 15. Nov. 1720, sie wurde drei Tage darauf, am 16., eingeweiht. Man sieht also hieraus, daß der Monat November in der Geschichte der Kirchen Dresdens eine große Rolle spielt, und er darf deshalb nicht ganz unbeachtet bleiben.

— Die Dienstmannschaften des Dienstmann-Instituts der Herren Seude und Heinge werden in den nächsten Tagen durch neue Mützen, mit breiten rothen Streifen versehen, besonders kenntlich gemacht. Diese Maßregel wurde durch häufige Wechselung mit dem neuen Dienstmann-Institute nöthig, und ist es überhaupt zu verwundern, daß das zweite derartige Institut gleichen Namen und Firma trägt.

— Am Todestage des edlen Schwedenkönigs, des Beschützers und Befestigers des Protestantismus, Gustav Adolph, der am 6. Nov. 1632 in der Schlacht bei Lützen seinen Tod gefunden, versammelten sich vorgestern Abend in der 6. Stunde die Mitglieder und Freundinnen des Gustav-Adolph-Frauenvereins in den Räumen der evangelischen Freischule auf der Carolastrasse, um die übliche Jahresversammlung abzuhalten. Die einfache, aber würdige und tiefergreifende Feier eröffnete das

Vorstandsmitglied Herr Diac. Döhner mit einer schwungvollen Rede, in der er, hinweisend auf das Wirken der Männer auf kirchlichem Gebiete, die vielverdienende Hand der Frauen und Jungfrauen zu gleichen Werken der Liebe ermunterte und auf-forderte, die bei der Noth und dem Elend der evangelischen Glaubensgenossen in der Ferne so sehr von Nothen wären. Unter mehreren interessanten Mittheilungen, welche der Redner bezüglich des großen und drückenden Elends evangelischer Seelenhirten in der Ferne machte, dürfte die von besonderem Interesse sein, daß ein österreichischer Superintendent, welcher in seinem Amte ergraut, mit einem Jahresgehälte von 279 Gulden 12 — sage zwölf — Kinder zu ernähren und zu versorgen hat, von denen eins ein auswärtiger Brevier anzunehmen und zu verpflegen bereits die Güte gehabt. Außer der Unterstützung solchen Elends in Familien und Waisenhäusern macht sich der Gustav Adolph-Frauenverein auch besonders zur Aufgabe, für Kirchen in kleineren Städten Glocken und Orgeln zu beschaffen. Der Verein erfreut sich der weitesten Verzweigung und es ist erfreulich, zu hören, daß im verfloffenen Jahre auch zu Amsterdam und in der Balachei sich Vereine gebildet. Die diesjährige Hauptversammlung der Vereine wurde am 22. und 23. August in Hannover abgehalten, bei welcher auch der in der vorgelegten Versammlung anwesende Superintendent und Correspondent D. Kohlshütter als Abgeordneter vertreten war. Der geschäftliche Theil in der vorgelegten Versammlung, geleitet vom Secretair Herrn Adv. D. Kretschmar, wurde mit einer von gedachtem Herrn gegebenen Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen, einem Berichte über die Verwendung von Geldern und Naturalien, sowie durch den Vortrag mehrerer eingegangener Gesuche ausgefüllt. Nach Ordnung mehrerer Vereinsangelegenheiten wurde die Feierlichkeit durch ein Gebet des Herrn D. Kohlshütter beschlossen.

— Seit einigen Tagen spricht man in Leipzig viel von einer großartigen Zahlungseinstellung des Hauses Salperin in Berditshoff, bei der leider Leipzig mit sehr bedeutenden Summen betheilt ist. Dem Vernehmen nach verlieren hauptsächlich die Manufacturwaarenhändler en gros und einige Bankhäuser, bei denen das Haus Salperin bedeutenden Credit gewonnen hat.

— Der Verfasser des in der neuesten Nummer der „Gartenlaube“ abgedruckten Artikels über „Hauschild's vegetabilischen Haarbalsam“ ist der im Gebiete der Medicin rühmlichst bekannte Prof. D. Gerhard Richter in Dresden.

— In der Nähe der Gefstrafe hat am Dienstag der Portier eines hiesigen Hotels eine ihm zum Wechseln anvertraute österreichische Hundert-Gulden-Note verloren und ist trotz aller Mühe noch nicht wieder erlangt worden. Wenn der Finder eine Ahnung von den schlaflosen Nächten des Verlierers hätte, wenn er ermeffen könnte, welche Unruhe über den Verlust der arme Mann empfindet, dann rührte ihn vielleicht das Gewissen und er erfüllte die Pflicht der Ehrlichkeit.

— Bei der am 4. Nov. stattgehabten Einweihung der neu-erbauten Kirche zu Steinichwolmsdorf ward in derselben der 67 Jahr alte dasige Schmiedemeister Wobß vom Schläge gerührt und todt aus derselben getragen.

— In Meerane weckte vorgestern Feuerruf die Bewohner Nachts halb 12 Uhr aus dem ersten Schlafe auf. Es brannte an einer der gefährlichsten, weil verwinkelten und mit weißalten Gebäuden besetzten Stelle in einem an den sogenannten „hohen Anger“ grenzenden Hause. Der schnellen Hilfe gelang es, die Flammen auf den Ort ihrer Entstehung, ein Gewölbe mit Materialwaaren, zu beschränken, die entgegengesetzten Falles bei dem heftig wehenden Südwestwinde großes Unglück angerichtet haben würden.

— Ein schweres Unglück ereignete sich vergangene Mittwoch in Döbeln. Ein Häuflein Kinder hantirten um einen leeren Wagen herum, der am Eingange der Muldenterrasse, von der Klosterseite, stand und von welchem zuvor Biegelsteine abgeladen worden waren. Einige von den Kindern, 5 bis 6 Jahr alt, kletterten hinauf, andere drehten das Schleifeng auf und der Wagen setzte sich in Bewegung; weil der Weg abwärts geht, so läuft der Wagen schneller und schneller, durchbricht die Parke Barriere

und fährt mit den drei darauf sich befindlichen Knaben die circa 6—8 Ellen hohe Ufermauer hinab in die Tiefe der Mulde. Die beiden Knaben, dem Fabrikarbeiter Kupfer und dem Handarbeiter Lange gehörend, schwammen eine Strecke fort und wurden gerettet, der dritte Knabe, dem Bäckermeister Oldener gehörend, kam erst wieder zum Vorschein, als der Wagen gehoben wurde. Derselbe hat jedenfalls unter dem Wagen gelegen, wurde todt herausgezogen und blieb auch todt, trotz aller angewandten Versuche. Bei dem kleinen Kupfer wird gezwifelt, ob er mit dem Leben davon kommt.

— Für die Hinterlassenen Böllner's ist infolge des zu Beiträgen erlassenen Aufrufs die Summe; von über 8000 Thln. eingegangen, die in sichern Papieren angelegt worden ist und deren Zinsen im Interesse der Böllner'schen Erben (bis zu deren Volljährigkeit, wo die Vertheilung des Capitals unter sie gestattet ist, verwendet werden sollen.

— Ueber die Frequenz der sächsischen Bäder bringt das „Dr. J.“ den Schlussbericht der diesjährigen Saison wie folgt: Eifer, bis 19. Sept.: 1010 Parteien mit 1012 Curgästen und 1607 Personen. Augustbad (bei Radeberg), bis 6. Sept.: 277 Parteien mit 384 Personen. Grünthal (bei Oßernhan) Schweißbad, bis 1. Sept.: 95 Curgäste Hermannsbad (bei Laufitz), bis 1. Sept.: 105 Badegäste Hermannsbad (zu Liegau bei Radeberg), bis 3. Sept. 128 Parteien mit 215 Curgästen. Johann-Georgenbad (zu Berggieshübel), bis 9. August noch 16 Badegäste anwesend. Königbrunn, Wasserheilanstalt, bis 12 Sept. 123 Personen. Marienborn (bei Ramenz), bis 19. Aug. 133 Parteien mit 175 Personen. Neustadt (bei Stolpen), Mineralbad, bis 1. Sept. 45 Badegäste. Pausa, Mineralbad, bis 1. Sept. 31 Badegäste Schandau, bis 4. Sept. 291 Parteien mit 874 Personen. Schweizermühle (im Bielgrunde), bis 23 Aug. 97 Parteien mit 160 Personen. Tharand, bis 15. Sept. 32 Parteien mit 39 Personen. Warmbad (bei Wolfenstein) bis 5. Sept. 241 Parteien mit 325 Curgästen und 378 Personen. Wiesenbad (bei Annaberg) bis 10. Aug. 51 Parteien mit 112 Personen. — Vergleichen wir die diesjährige Frequenz mit der vorjährigen, so hat sich — insoweit die uns vorgelegten Listen zc. der verschiedenen Bäder einen Vergleich gestatten — bei der Mehrzahl der sächsischen Bäder in diesem Jahre ein Mi-aus in der Frequenz ergeben. Nur bei fünf Bädern hat sich ein Plus herausgestellt, nämlich: in Grünthal von 10 Curgästen, im Hermannsbad zu Liegau von 35 Parteien und 101 Curgästen, in Marienborn von 8 Parteien und 29 Personen, in Warmbad um 24 Parteien, 32 Personen und 24 Curgästen und in Wiesenbad um 15 Parteien und 36 Personen. Alle andern Bäder sind gegen das Vorjahr in der Frequenz zurückgeblieben. Eifer zählte in diesem Jahre 68 Parteien, 727 Curgäste und 142 Personen weniger als im Jahre 1860, aber trotzdem überragte noch die diesjährige Frequenz die des Jahres 1859 um 235 Parteien, 22 Curgästen und 453 Personen. Daß namentlich die erst spät eingetretene für Bäderbesuch günstige Witterung im diesjährigen Sommer dabei von Einfluß war, ergiebt sich aus den ergangenen Baderlisten, indem z. B. bei Eifer die Baderliste vom 26. Juli d. J., bis zum 25. Juli reichend, der bis zu demselben Tage lautenden vom Vorjahre bereits um 139 Parteien, 218 Curgäste und 259 Personen nachsteht. Daß der später eingetretene heiße Sommer diesen Ausfall nicht mehr decken konnte, liegt am Tage und es ist bei Inbetrachtung dieses Umstandes das Resultat der verwichenen Saison demnach als ein ungünstiges deshalb nicht zu bezeichnen.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 4. Nov. Wiederum hat die „Kreuzzeitungs“-Partei eine Niederlage erlitten, und zwar eine Niederlage der eclatantesten Art. Namens des Vorstandes des Vereins der Berliner Innungsvorstände hatte ein Herr C. Lust sämmtliche selbstständige Handwerker Berlins zu einer großen Wahlversammlung auf gestern Nachmittag im englischen Hause eingeladen. Zweck des Ganzen war, von der Versammlung eine Erklärung für die Beibehaltung der sogenannten Meisterprüfungen und sodann überhaupt im Sinne des Innungsprogramms für die nächsten Wahlen zu erlangen. Die Meister waren außerordentlich erschienen, aber nicht

aus Sympathie für die Einladung, sondern weil sie die Nothwendigkeit erkannten, jener kleinen Minorität in ihrer Mitte, die sich mit einer Dreifigkeit ohne Gleichen zu Vertretern des Berliner Handwerkerstandes aufwerfen und denselben, so wie die Handwerker des ganzen Landes überhaupt, für die bevorstehende Wahl in das Lager der Junkerpartei führen möchten, das Handwerk einmal recht gründlich zu legen. Als die Versammlung eröffnet war, begehrte man von Herrn Luft vor Allem die Vorlage der Legitimation, durch welche der Vorstand des Vereins der Berliner Innungsvorstände ihn zum Erlass der vorliegenden Einladung überhaupt ermächtigt. Herr Luft hatte aber keine solche Legitimation; das Ganze war also nur auf eine großartige Dupirung des ganzen hiesigen Handwerkerstandes berechnet, analog dem anderen Schwindel, durch welchen der Schuhmacher Banse sich zum Vorsitzenden der Handwerker aufzuwerfen erdreistet, während man in Wahrheit den agilitierenden Schuster nur auslacht. Die Berliner Handwerker wollten sich indessen nicht dupiren lassen: sie verlangten, daß, da jede Legitimation dem Herrn Luft fehle, die Versammlung in gar keine eigentliche Verhandlung eintreten dürfe, sondern sofort wieder auseinandergehen müsse. Auf diese Wendung schienen die wenigen Faisceurs von der andern Seite vorbereitet zu sein; sie verlangten, daß Diejenigen, welche sich zu dem aufgestellten Programm nicht bekennen wollten, die Versammlung verlassen sollten, damit die Uebrigbleibenden alsdann für sich verhandeln könnten. Aber auch Dem trat die Versammlung entgegen. Wären nur zehn Mann zurückgeblieben, so würde es bei der edlen Dreifigkeit, mit welcher diese reactionäre Partei zu Werke geht, doch geheißen haben: Die „Berliner Handwerker“ wären versammelt gewesen. Auch sah für diesen Fall der Schuster Banse schon bereit, um an seine Gesinnungsgenossen eine Rede zu halten, wie denn auch ferner die Schreiber der Kreuzzeitungspartei schon da saßen, um das Resultat dieser Verhandlungen sofort in die Provinzen zu senden. Es war also gefährlich, auch nur die kleine Minorität der Gegner tagen zu lassen, denn eine großartige Dupirung des ganzen preussischen Handwerkerstandes wäre sonst zu befürchten gewesen. Um daher der Möglichkeit auch dieses Schwindels vorzubeugen, blieb die Versammlung auf dem Platz, jeden Versuch, die unberechtigte Verhandlung zu beginnen, mit lautem Tumulte unterbrechend, bis denn schließlich der der Versammlung anwohnende Polizeibeamte Hr. Luft für die etwaigen Folgen verantwortlich machte, worauf denn die Versammlung, nach dem Willen der großen Majorität, ohne in irgend eine Verhandlung eingetreten zu sein, wieder auseinanderging. In diesem Proteste spricht sich die wahre Gesinnung des Berliner Handwerkerstandes aus; formell aber wird diese Gesinnung auch noch ihren weiteren Ausdruck finden in einer Versammlung, welche aus der Mitte und mit Zustimmung der Handwerker selbst veranlaßt, im Laufe dieser Woche stattfinden wird. Im Lager der Kreuzzeitungspartei herrscht große Betrübniß über dieses traurige Ende all ihrer Bemühungen. Die Berliner Handwerker für die Zwecke der Junkerpartei gewinnen zu wollen, das war aber auch ein so kindisches, lächerliches Untersingen, daß eben nur die Reaction in ihrem ganzen sittlichen Bankrott auf den komischen Gedanken kommen konnte. Selbstverständlich ist das Resultat der gestrigen Versammlung maßgebend für das Verhalten des Handwerkerstandes in der ganzen Monarchie.

Wien, 3. Nov. Das vielfach besprochene und eben so oft in Zweifel gezogene sogenannte schwarze Cabinet der Wiener Generalpostdirection soll nun thatsächlich gänzlich aufgehoben und die betreffenden Beamten in andere Abtheilungen vertheilt worden sein.

Von der polnischen Grenze, 3. Nov. Einen schweren Stand haben viele der polnischen Edelleute dadurch, daß ihre, durch Aufhebung der Leibeigenschaft frei gewordenen Bauern der Revolution durchaus entgegen gekant sich zeigen und ihren rebellischen Anführern allen Gehorsam auskündigen. Viele polnische Gutsbesitzer sind bereits über die preussische Grenze geflüchtet. Auch unsere polnischen Edelleute auf dem Lande lassen es an politischen Demonstrationen nicht fehlen. So bemalte ein gewisser Gutsbesitzer v. Wierzkonki auf Choresz die Ortstafeln seiner Umgegend mit den polnischen Farben und der Ueberschrift: „Admiral Polen“. Ein Factum

ist ferner, daß in den meisten katholischen Kirchen Messen feis am Erntedankfest gehalten, so in einer nicht einmal die Glocken geläutet worden. — Nach der „Neuen Preuss. Zig.“ läge der wahre Grund der Petersburger Studenten-Unruhen nicht in den neuen Universitätsstatuten etc., sondern in dem Verbot der abendlichen Zusammenkünfte der Studenten, wo unter dem Vorwande geselliger Unterhaltung fortwährend politische Fragen erörtert würden, welche die jugendlichen Gemüther ausnehmend erhitzen.

Italien. Aus Neapel, 27. Oct., wird der „Trierer Zig.“ berichtet: „Giardini hat seine Abreise mit folgender Hinterlassenschaft besetzt: Als Beitrag für die vom „unicipium in Neapel gegründete „Associazione filantropica“ 30,000 Ducaten, für eine Discontokasse zu Gunsten des Kleinhandels 50,000 D., zur Errichtung einer Sparkasse 15,000 D., zur Errichtung einer Schulschule für die Nationalgarde 6000 D., für die venetianischen und römischen Emigrirten 2000 D., für das Institut von Carmineo 2000 D., für das Kinderasyl in S. Genaro 500 D., für das Asyl in S. M. del Parasdiso 500 D., zum Druck eines Handbuchs für die Nationalgarde 500 D. — im Ganzen 450,000 Lire. Wer könnte läugnen, daß diese Verfügungen edelmüthig sind und hier neue Sympathien für Giardini erwecken müssen!

Paris, 4. Nov. Der Kaiser hat nun eine eigene Flagge, die nur auf dem Schiffe, das er besteigt, aufgezogen wird. Er selber hat die Zeichnung dazu entworfen. Es ist eine seidene Tricolore, der blaue und rothe Streifen sind mit vierzehn, der weiße mit dreizehn goldenen Bienen besetzt. In der Mitte des letzteren befindet sich das kaiserliche Wappen. Von allen französischen Monarchen war Ludwig XIV. der einzige, der eine solche persönliche Flagge geführt hat.

London, Mittwoch, 6. Nov. Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 26 v. M. melden, daß nach einer Schlacht bei Leesbury die Bundesstruppen unter General Stone zum Rückzuge über den Potomac gezwungen worden seien; sie verloren einen General und 600 Mann. Die See-Expedition, aus 80 Schiffen bestehend, welche 500 Kanonen und 35,000 Mann an Bord haben, ist im Abgehen begriffen.

### Königliches Hoftheater.

Am 5. November wurde das äußerst anspruchslose Stückchen „Glückliche Glitterwochen“, nachdem es seit A. Scher's Gastspiel etwa 6 bis 7 Jahre geruht, von Hr. Coniag und Hr. Ulrich in jener feinen, gutnuancirten Weise vorgeführt, die wir von genannten Beiden in solchen Rollen gewohnt sind. — Gewiß allgemein willkommen war nach längerer Ruhe wohl auch wieder das Ballet „Sisella“, worin Hr. Dose, je seltener sie überhaupt auftritt, um so mehr gefeiert wird. Es bietet aber auch diese Sisella in so hohem Maße, wie wenig andere Ballets, Gelegenheit, in jedem Genre der mimischen Kunst, sowie des eigentlichen Tanzes, sich hervorzuthun. Dann gehört aber auch eine Künstlerin ersten Ranges dazu, wie vor Allen Hr. Dose ist, um jenen vielen und vielseitigen Anforderungen so glänzend gerecht zu werden. Ihre Schlussscene am ersten Act ist ein ganzer Triumph der Mimik zu nennen, gleichwie ihr pas de valse eben vor dieser Scene das Höchste an Grazie und Gewandtheit im Tanze hervorbringt. Ihr erstes Auftreten (nach dem Aufstehen) vor der Königin der Wildis ist von ganz besonders überraschender Wirkung und erregte auch diesmal wieder einen allgemeinen Sturm des ungeheuersten Beifalles. Immer und immer wieder ist aber hierbei zu beklagen, daß Hr. Dose so wenig Gelegenheit erhält zum Auftreten im Allgemeinen. Hinsichtlich der „Sisella“ in's Besondere aber ist im Interesse des Gesammtpublikums nur zu bedauern, daß die Herren Plagge und Terwiz von ihrem Plätzen verdrängt worden sind. — Die Instrumental Soli für Cornet, Oboe und Fiolle wurden von den Herren A. Kuhnert, Kresschmar und Schring in rühmlich bekannter Weise ausgeführt. —

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Pariser Fortschritte. Die Wiener „Presse“ berichtet seit einiger Zeit: „Reiseberichte, deren zahlreicher in hundert

Reihe eine Anzahl Pariser Neuerungen vorführt. Sehen wir uns in einen jener unzähligen gußeisernen, holzartig lackirten Panteuils, welche die Champs-Élysées und alle öffentlichen Promenaden von Paris umfassen. Man kann da gegen einen sehr wichtigen Preis stundenlang die Herrlichkeit von Paris zu Fuß, zu Ross und zu Wagen an sich vorbeiziehen sehen. Die Einrichtung dieser Riethsessel ist bequem und bringt der Stadt Paris jährlich — zwei Millionen Francs ein, die der Hauptpächter zahlt, welcher einzelne Strecken wieder an Unterpächter vermiethet. So weiß sich die Commune von Paris auf eine die Gesamtheit wenig drückende Art Einnahmen zu verschaffen. Schreiten wir weiter. Ein Haus wird neu gerichtet. Die Balken des Gerüsts sind nicht in das Trottoir, das man in Wien bei solchen Gelegenheiten aufreißt, getrieben, sondern sie werden von noch umgelegtem und dann trocken gewordenem Gypsstein festgehalten. Unterhalb der oben beschäftigten Arbeiter ist die ganze Breite des Hauses entlang ein Netz gespannt, damit der Maurer, wenn er herabfällt, nicht den Tod auf dem Pflaster finde. Wir sind beim Théâtre français. Man hat ein Haus, das an das Theater anstößt, gekauft, niedergeworfen und fügt nun dem Schauspielhaus einen Zubau an. Man arbeitet unter einem provisorischen Dache, um das Werk bei jedem Wetter fördern zu können. Wir gelangen zu einem Etablissement, das wir noch nicht kennen. Es ist die große, das ganze Parterre eines Hauses einnehmende Fleischbank des Herrn Duval. Sie sieht aus wie das längendste Café, geüllt mit Fleisch. Weißer Marmor, Stuckarbeit und Gold, wohn man sieht. Die rothen Coiffeurs werden auf schimmernden Silberwagen gewogen; die drei Damen des Comptoirs sitzen wie die Parzen in ihrer goldenen Casselerung; die Kalbeshöpfe sind, als ob sie auf den Ball gingen, mit Kränzen geziert, Blumen umschlingen die Hammelsteulen, füllen den Grund der hohen Kristallenster, und das wohlglanzende Gefirn des Portals ist mit hölzernen, vergoldeten Ochsen- und Schafsköpfen garnirt. Von den Bauprojecten in Paris ziehen gegenwärtig das Hotel de la Paix, gegenüber der Rue de la Paix, und der Bauplatz der großen Oper, unweit davon, zumest die Aufmerksamkeit auf sich. Während der Bau des Hotels beinahe vollendet ist — es wird eine moderne Karavanserai, eine Fremdenkaserne im Style und so groß wie das Hotel du Louvre, ganz aus Stein und Eisen, — sieht man von der großen Oper vorerst nur den ungeheuren Bauplatz, auf welchem der Palast der L'Opéra errichtet werden soll, welcher der Stadt Paris achtzehn Millionen Franken kosten wird. Hingegen ist der Bau der beiden neuen, einander auf der Place du Chatelet gegenüber liegenden Theater: des Opernhauses Théâtre lyrique und des Cirque Imperial, ziemlich weit vorgeschritten. Beide Theater werden ebenfalls aus Stein und Eisen errichtet und kosten der Stadt fünf Millionen Franken. Der Cirque enthält außer dem Foyer noch eine vor demselben befindliche, im ersten Stocke auf die Straße gehende offene Gallerie für — Raucher. Der Raum unter dem Podium ist in drei Stockwerke abgetheilt, die entfernt werden können, so daß bei Spectakelstücken die ganze Fassade für die Aufstellung der Maschinen, Decorationen u. s. w. benutzt werden kann. Hinter der Bühne befindet sich zwischen dieser und dem Decorationsgebäude ein mit Glas gedeckter Hof, von wo aus die Pferde über eine Treppe auf die Bühne gelangen können. Bei großartigen Stücken wird von der Bühne über diesen Hof ein Podium nach dem Decorationsgebäude geschlagen und so der Spectakelraum noch um ein Beträchtliches vergrößert. Das Orchester und Parterre ruhen auf Carreaux aus Eisenschienen, die mit Gyps ausgefüllt sind. In dem großen und tiefen Raume unterhalb derselben befinden sich die Heizapparate und die Canäle, in die vom Square des Hotel de Ville im Sommer frische Luft in den Zuschauerraum geleitet wird. Die erwärmte Luft hinwieder geht in zwei gemauerte Schläuche, kleine Lichtböde, die vom Grund bis in die Höhe reichen und entweicht sodann. So stellt man Heizung und Ventilation bei modernen Theatern her. Die Kuppeln beider Theater werden aus mattem Glas bestehen und durch dasselbe durchscheinendes elektrisches Licht soll den Raum beleuchten. Die Rampe wird,

um Feuergefahr zu vermeiden, entfernt und das Licht auf die Bühne wird von unten aus geworfen. Der Cirque wird 3000, das Théâtre lyrique 1800 Menschen fassen. Außerdem baut die Stadt Paris noch mehrere neue Theater, worunter jenes des Prince-Imperial neben dem Square des Boulevard Sebastopol das bedeutendste sein wird. Mittlerweile ist es dunkel geworden. Natürlich gehen wir wieder nach dem Boulevard. Wir stehen vor dem neuen prachtvollen Laden des Hauses Delisle, das Stoffe für Damen-Toilette verkauft. Die Fronte des Gebäudes ruht größtentheils auf schlanken gußeisernen Säulen, so daß das Magazin fast ganz offen liegt. Man tritt von der Straße in einen arcadenartigen freien Raum von zwei Klafter Tiefe, wo das Publikum, geschützt vor schlechtem Wetter, die Stoffe betrachten kann, die hinter einer großen Wand von Kristallglas ausgebreitet, senkrecht von fünfzig Blammen, hauptsächlich zwei großen Bronceleuchten, Bouquets zu zwölf Kugelgasampeln bildend, beleuchtet werden. Es scheint, daß wir auch in Wien solche schöne, zweckmäßige Magazine erhalten werden; wenigstens ruht die Fronte eines Hauses auf dem Rätner-Boulevard auf solchen gußeisernen Säulen.

### Briefkasten.

Stadtpostbrief folgenden Inhalts: „Es wird nicht überflüssig sein, einmal das Benehmen hier lebender Amerikaner und Engländer zu schildern, wenn sie in einen Kaufmannsladen kommen und Briefmarken verlangen. An Briefmarken wird kein Heller verweigert, es ist deren Ablassung nur eine Gewohnheit. Da aber sind solche Herren und Damen noch ungehalten, wenn sie nicht gleich bedient werden; verlangen Treue, wenn das ihnen dabei noch gewechelte Geld ihren Handschuhfingern entzinkt, gebieterisch ein Licht zum Aufsuchen, verpötern mit den Erntedank andern Leuten den Weg und verweisen beim Fortgehen die Ladentür zugumachen. Lieben Sie. Herr Redacteur! dagegen zu sein!“

Wir werden uns sehr hüten, wegen der Marken mit England und Amerika Krieg anzufangen. Schützen wir lieber die deutschen Marken, Schleswig, Holstein u. s. w., das wird geschickter sein.

Gedicht von D. J. — Hier bleibe die Wirkung aus. Gleichwohl ob Poesie oder Prosa. Wer trösten will, trachte vor allen Dingen danach, daß der Trost Gefühl sei; jeden Vernunftgrund schlägt der Schmerz des Leidenden darnieder.

Herrn D. in E. Wir rathen zu keiner Entgegnung, zumal in so bitterer Art.

Maß halt' und Ziel im Leben wie im Handeln,  
Im Eifer selbst für Wahrheit, Licht und Recht!  
Wißt Du im Licht und in der Wahrheit wandeln,  
Sei keiner Meinung, auch nicht Deiner Knecht.

Stadtpostbrief v. Fr. R. — nn. Sie wünschen unser Urtheil über die so oft angepriesenen Langenscheidt'schen französischen und englischen Sprachbücher und ob es möglich, ausschließlich durch dieselben erwähnte Sprachen erlernen zu können. Gern würden wir Ihnen diese Frage beantworten, sobald wir Zeit hätten, sämtliche neu auftauchende Methoden zu studiren und sie mit den eingehalteneren älteren vergleichen zu können. Nach den von den betreffenden Berliner Sprachkünstlern in ihren Circularen beigegebenen Zeugnissen scheint sich ihre Methode manchen Freund erworben zu haben. Der beste Weg, eine fremde Sprache zu lernen, ist nach unserer Ansicht eine sorgfältige vollständige Grammatik. Wir nennen Ihnen — unbeschadet der Langenscheidt'schen Briefe für die französische Sprache die Autoren Sanguin, Buschbeck, Ploeg und für die englische Plate, Munde, Flägel und Peschel.

Fräulein A. hier. Warum so empfindlich? Die Menschen lernen leichter correct reden und schreiben, als correct empfinden und — denken. Dies haben wir in unserer Zuschrift sagen wollen und hatten auch heute noch an diesem Sage fest.

Herrn D. B. Sie haben Recht: „Jede Sophisterei und Schwärmerie wird in dem Grade gefährlicher und ansteckender, in welchem sie die Physiognomie der Ueberzeugung trägt. Aber „zu was der Lärm? Lassen Sie doch dem bekannten Handwerker seine religiösen und politischen Ansichten, er ergötzt dadurch Tausende und es hieße dem Mann eine Ehre anthun, ihn mit den Waffen der Wissenschaft entgegen zu treten.“

Frau St. — ch auf der S. — straße. Auf Beantwortung Ihrer dreißig Seiten umfassenden Briefe können wir uns nicht einlassen, haben auch keine Zeit, nach Seriefen zu gehen, um bei der Frau P. Erkundigungen einzuziehen. Wir danken für das Vertrauen, aber man verlange nicht zu viel.

Stadtpostbrief von J. B. mit der Anfrage: „Gehört Goethe's Faust der Poesie oder der Philosophie an?“ — Sie scheinen zu Denjenigen zu gehören, welche glauben: daß Philosophie und Poesie an den entgegengesetzten Polen der Welt liegen, indem doch Beide vielmehr in der Erkenntniß der Welt so zusammen laufen, daß kaum eine scharfe Grenze zu ziehen ist. Die Poesie ist eine in Gestalten ausgebaute Philosophie. Weiter in die Sache einzugehen, widerspricht der Tendenz unseres Blattes.

Die Redaction.

# Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Post-Dampfschiff	Capt.	am	eventuell Southampton anlaufend.	den	am	den
Bavaria	Meler,	Sonntag		17ten	Morgen	November,
Tentonia,	Laube,	Sonntag		18ten	Morgen	December,
Hammonia,	Schwenen,	Sonntag		15ten	Morgen	December,
Borussia,	Erantmann,	Sonntag		29ten	Morgen	December,
Saxonia,	Ehlerb,	Sonntag		11ten	Morgen	Januar 1862.

Passagierpreise: Nach New-York Pr. St. Thlr. 150, Pr. St. Thlr. 100, Pr. St. Thlr. 60.  
Nach Southampton Sterl. 4, Sterl. 2. 10, Sterl. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gebörenden Segelpacketschiffe finden statt:

nach New-York am 15ten November per Packetschiff Elbe, Capt. Boll.

Näheres zu erfahren bei August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Zu obigen Ueberfahrtsgelegenheiten können die Plätze ohne weitere Unkosten schon bei mir gesichert werden.

August Knorr, bevollmächtigter Agent, Neustadt-Dresden, Königsstraße Nr. 2 parterre.

## Die Kleiderhalle der Association Concordia, an der Kreuzgasse Nr. 4, Ecke der Kreuzgasse, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager fertiger Herren-Garderobe,

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden.

Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschafts-Comité geprüft und werden zu festen Preisen verkauft.

Das Directorium.

Europäische Lebensversicherungsgesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienlagen gewährt dieselbe größte Sicherheit.  
Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: Alfred Weyfel, Marienstr. 7. vis-à-vis Margarethenberg.

Moritz Schüller jun., Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Schloßstraße 14, Ecke des Taschenberges, empfiehlt sein stets wohlfortirtes Lager geschmackvoller Gold- und Silberwaaren zu billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Königsches Bad.

### Heute zum Kirmessfest

Concert vom früheren Mannsfeld'schen Musikchore unter Leitung des Herrn Musikdirector C. Witting.

Overture z. Fra Diavolo von Huber.  
Bachus-Chor a. Antigone v. Mendelssohn.  
Die Landjunker, Walzer von Strauß.  
Marien-Marsch von Heinsdorff.  
Abendständchen, Lied von Reißiger.  
Quartett von Beethoven.  
Overture z. Jessonda von Spohr.  
Arie und Duett a. Curyantke von Weber.  
Die Pesther, Walzer von Lanner.

Frühlingslied von Mendelssohn.  
Concert für Flöte von A. B. Fürstenau, vorgetragen von Frn. Jensch.  
Duvert. z. Figaro's Hochzeit v. Mozart.  
Sinnale a. Lichtenstein v. Lindpaintner.  
Eine Reise durch Europa, Post. v. Conradi.  
Langperlen, Walzer von Gungl.  
Dresdner Gemüths-polka v. Hünersfürst.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

H. Henne.



### Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, von 3-10 Thlr., stehen in größter Auswahl zum Verkauf: bei S. Schurig jun., Margarethenberg 2.

NB. Auch werden daselbst dergleichen reparirt und lackirt.



„Sachsegrün.“

Preis pro Quartal 20 Ngr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Friedr. Bier, Poppitz 27 part. empfiehlt: Köstl. Lebr. d. Weltgeschichte f. T. 3 Thlr. 1854. m. Stahlst. 3 Halbfzbd. eleg. (wie neu) 3 Thlr. 25 Ngr. für 2 Thlr. 5 Ngr. — Masus, Naturwissenschaften 2c. I. Thl. 1860. (646 Seiten) m. v. Holzsch. u. Sternl. eleg. geb. 2 Thlr. 22 Ngr. für 1 Thlr. 28 Ngr. — Böbler, Unorgan. Chemie. 1858. 1/2 Fzbd. für 16 Ngr. — Schtermeyer, Gedichte v. S. 1856. geb. für 15 Ngr. — Pocket-Dictionary v. W. eleg. 1/2 Fzbd. 1 Thlr. 15 Ngr. für 18 Ngr.

Ein freundlich möblirte Stube mit schöner Aussicht (separat), nach Wunsch auch Schlafkammer, ist wegen schneller Abreise, an einen pünktlich zahlenden Herrn von dato oder zum 1. December d. J. an zu vermieten. Preis 3 Thaler. Näheres in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

Wegen Abreise ist ein Eimer guter Auslese-Wein Halbegasse 18, Gartenhaus II. für nur 10 Thlr. zu verkaufen.

Eine noch fast neue große Bettstelle ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Buchdruckerei von Lipsch u. Reichardt.

# Vieh - Auction.

Freitags, den 15. dies, Mts. von Vormittags  
 10 Uhr an sollen auf dem zum Rittergute Gärlich gehörigen  
 Rittergute Pommlitz bei Döbeln fernerweit  
 200 bis 300 Stück weidefette Hammel,  
 6 bis 8 Stück fette Ochsen

verauktionirt werden.

Die Bedingungen sind von jetzt an in der Wirtschaftsexpediton des Ritterguts Gärlich einzusehen, sie werden auch vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. M. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt 57r., in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Casernen-Weinhandlg. Et weizen, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. au gros & en detail Str. 12r.

## Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Ermäßigte Preise à Person 2/3 Ngr. Kinder unter 10 Jahren 1 Ngr

## Totaler Ausverkauf

en gros & en detail

von sämtlichen bunten Waaren.

als: bunte Bänder, bunte seidne Stoffe, bunte Sammete, bunte Plüsch u. mehrere andere bunte Artikel

Preise bedeutend ermäßigt.

Heinrich Schroter, Hotel de l'Europe.

Geste Preise!

Geste Preise!

Sonntag großer Tanzverein von 5 — 8 Uhr auf Altona.

Im Cotillon Wein- und Kuchenverloosung 1ste Prämie eine Flasche Muscat Lanel

Gestrickte schafwolle Socken,

das Paar von 6 Ngr an empfiehlt Heinrich Müller, Hauptstraße 30.

Gummischuhe in allen Größen und großer Auswahl empfiehlt billigst C. A. Hübert, Annenstraße, schrägüber der Posthalterei.

Einem größeren Geschäfts-Inhaber wünscht ein angestellter Expedient während d. r. Mittagszeit seine Dienste durch schriftliche Arbeiten — vielleicht gegen Gewährung des Mittagstisches — zu widmen. Offerten sub G. G. S. nimmt gefälligst die Expedition d. Blattes entgegen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt 5 ein-eichstraße Nr. 11, 1 Treppe.

**Dr med. Fedotoff**

Der Metall- und Lumpen-Einkauf befindet sich nicht mehr Münzgasse, sondern Bachstraße Nr. 7.

**August Bergert.**

Einige Hundert alte Maues-ziegel sind zu verkaufen: Sophienstraße 4.

Ein Schenkfräulein,

welches eine Gastwirtschaft dirigiren will, kann sofort antreten. Da ihr aber ca. für 200 Thlr. Werth anvertraut wird, hat sie 100 Thlr. Caution zu stellen, welche ihr gerichtlich deponirt werden. Adressen C A G 60 sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein kleiner brauner Wachtelbund mit weißer Brust, auf den Namen „Zampa“ hörend, ist entlaufen.

Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Wilsdruffer Straße Nr. 31.

Wer Geld ist weiter nichts, wie Geld zu verdienen, darum werden auf 3 Monate gegen hinreichende Sicherheit 100 Thaler zu borgen gesucht, und giebt's dieserhalb nach Ablauf dieser Frist 20 Thaler Geschenk. Adressen sind unter C. F. H. 60 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Schriftliche Arbeiten werden gut und billig gefertigt: Löpsergasse Nr. 5, II.

### Personen-Verzeichniss

Verlobt: Ein Sohn: Hr. C. G. Merkel in Chemnitz. Hr. A. Schanze in Etzengau in Schlesien. Hr. Lehrer W. Thiele in Leipzig. — Eine Tochter: Hr. F. Lehmann in Leipzig. — Hr. Pastor C. Schme in Leutenkendorf bei Chemnitz.

Verlobt: Hr. L. Schmieder in Merane mit Fräulein G. Säbler in Witzschdorf.

Vertraut: Hr. Mühlent. C. Kühne in Taborand mit Frau F. verw. Tremmler, geb. Mühl in Eilenburg. Hr. Actuar J. Hausmann in Döhlen mit Fräulein W. Eschenbach in Pottschappel.

Gefordert: Frau C. gesch. Auditeur Meizer geb. v. Jagemann in Grimma. Frau C. E. W. verw. D. Herrich, geb. Koch in Baugen. Hr. Kaufm. A. Schauer in Dresden. Hr. emer. Rathsherr L. F. E. Fischer in Chemnitz. Frau J. E. Paul, geb. Köfcher in Seiffhennersdorf.

**C. Süß'**

vegetabilischer

## Pappelbalsam

(ärztlich untersucht),

das sicherste und unschädlichste Mittel, ein schönes, starkes, gesundes Haar zu erhalten, übertrifft durch seine überraschende Wirksamkeit selbst die theuersten Haarerzeugungsmittel, was durch vielfache Zeugnisse bestätigt wird; die allgemeine Anwendung, welche sich dieser Pappelbalsam durch seine unübertrefflichen Erfolge bereits in allen Ländern erworben hat, macht alle weitere Anpreisung unnöthig. à Flacon mit Gebrauchsanweisung 7 1/2 und 10 Ngr.

Vegetabilisches

## Pappel-Wasser,

das vorzüglichste Mittel zur Reinigung des Haares und Entfernung der Schuppen, wirkt gleichzeitig höchst stärkend auf den Haarwuchs, à Flac. mit Gebrauchsanweisung 7 1/2 Ngr.

Die beste

## Ricinusöl-Pomade,

à Pot 5 Ngr.

Alleinige Niederlage bei

C. H. Schmidt, C. Süß,

Neustadt a. M. Wilsdr. Str. 46.

Epyhilitische Krankheiten heilt ich schnell und sicher. Med. pract. 28. Senf, Johannisgasse 5, 1 Etage. Sprechstunden: f. ab 7 — 9 Uhr u. Nachm 2 — 3 U.

Plinzen heute von 10 Uhr im Rückgerölbe Wilsdr. Str. Nr. 3.

Sauertraut von sehr gutem Geschmack em. scheid die Milch- u. Butterhandlung, Wilsdr. Str. 3.

Unterricht im Pianofortspiel wird Anfängern gut u. billig ertheilt. Adressen bittet man unter R. H. in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

**Wüngen & Düte**

G. Borge, Sporengasse Nr. 12

# Der etwas wahrhaft Neues

für sein Kopfsaar gebrauchen will, der Brauche die von Robert Gammill in Wien nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölbomnade. Dabige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bis noch nicht zu allen Krankheiten) denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Bomnade hält sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettemittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden: bei Herrn Hermann Koch, Altmarkt; ferner: Lillengasse Nr. 9 part.; Sporerstraße im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Dora-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn G. Müller; Bräunerstraße in der Kurzwaarenhandlung des Herrn Bürgen; am Elbberge beim Kaufm. Hrn. J. Herrmann; Herrn Schwerdgeburth, Rosengasse 14; für Reustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Weßfeld; für Friedrichstadt: bei Hrn. Kaufm. A. Hermann.

Von meinem wegen seiner außerordentlichen Wirksamkeit rühmlichst-bekanntem

**1/2 Fl. Weissen Brust-Syrup** 1/2 Fl.  
15 Ngr. gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden hat Herr Curt Albanus, Comptoir in Braun's Hotel alleintges Hauptlager für Dresden und Sachsen. Breslau und Straßburg. G. A. W. Mayer. Bezüglich des enormen Absatzes dieses Artikels habe ich zur Bequemlichkeit des Publicums Herrn Carl Behr, Schlossstr., Herrn S. Thomas, Weiserstr., Herrn S. Garbe, Bauhnerstr. Lager übergeben. Curt Albanus.

**Die Antiquitäten - Handlung**  
von C. Kunze, innere Pirnaische Gasse Nr. 6, im Harmonie-Gebäude, vis-à-vis dem britischen Hotel, sucht zu kaufen alterthümliche Porzellangegegenstände in Vasen, Gruppen, Figuren, Kaffee-, Thee- und Speisegeschirren, besonders guter Preis wird für alte gute Materialien bezahlt. Alte Möbel von Rosenholz und anderen edlen Hölzern, Oelgemälde, Marmorfiguren u. Gruppen, Bronzen, seltene Glasgefäße, feine alte Brüsseler, Brabanter und Kirchenstühle, Perlmuttersächer, Emailen, Waffen u. s. w.; so auch Bücher auf Pergament gedruckt oder geschrieben, überhaupt alle Gegenstände, welche in das Kunst- u. Antiquitätenfach einschlagen.

In meinem **Ausverkaufe** ausrangirter und im Preise herabgesetzter Manufacturwaaren befinden sich:  
Gedruckte Orleans, 5/4 richtig breit, Elle 5 und 6 Ngr.  
Gedruckte 3/4-Cords, vorzügliche Waare, Elle 5, 6 und 7 1/2 Ngr.  
3/4 schwarzer Taffet, Elle 21, 23 bis 25 Ngr.  
Eine ansehnl. Partie Napolitain und Poil de chèvre von 2 bis 4 Ngr.  
Moussellae de laine, gedruckt, Elle 3, 4 und 5 Ngr.  
3/4 und 1/2 Rippse, Elle 7 1/2 und 9 Ngr.  
Eine Auswahl von feinen Mixed-Lüster (mit Seide) Elle 6 Ngr.  
Jaconas, englische, à 3 und 3 1/2 Ngr., französische à 4 und 5 Ngr.  
1 1/4 Umschlagetücher zu 20 und 25 Ngr.  
Seidne Taschentücher, franz. und ächt ostind. zu 20, 22 1/2, 25 und 30 Ngr.  
Doppel-Shawls, sehr preiswerth; Einige Brochirte zu 3 1/2 Thlr.  
Bester aller Art, ganz billig.  
**Adolph Renner,**  
Altmarkt Nr. 9 Ecke der Badergasse.

**Breitfeld's Restauration** vis-à-vis dem **Moritzmonument**  
empfiehlt ff. Baprisch à Krügel 18 Pf., Beldschlischen-Lager à Krügel 13 Pf., gut gelagertes einfach's lüchtes Bier, preiswürdigen Mittagstisch in und außer dem Hause zur geneigten Beachtung.

**Wollenen Moirée**  
zu Röcken (Elle von 7 Ngr. an), sowie dergleichen fertige Röcke empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu wirklich billigen Preisen  
**Friedrich Tobias, Seestr.**

Staatp. 50/0	102	Wien 2 M.	71 1/2
Staatp. 40/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 30/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 20/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 10/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 5/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0	102	Paris 2 M.	79 7/12
Staatp. 0/0	102	Wien 3 M.	71 1/2
Staatp. 0/0	102	Frankf. a. M.	56 2/4
Staatp. 0/0	102	London 3 M.	6 21 1/2
Staatp. 0/0			

**Nächsten Sonntag den 10. November 1861**  
**dem Geburtstage von Luther und Schiller**  
**Concert vom Männergesangverein Tonhalle**  
**im Saale des Polnischen Brauhauses.**

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei Hrn. Cravattenfabrikant Köpke, gr. Frauengasse Nr. 2; Fleischergasse Nr. 5 part. und in der Restauration zum Polnischen Brauhause. — Textbücher à 3 Ngr. sind am Eingange zu entnehmen. — Anfang präcise 7 Uhr.

**Concert-Anzeige.**

Sonnabend den 9. November

**Erstes Abonnement-Concert**  
**im Saale des Hotel de Saxe.**

Zur Aufführung kommen folgende Musikstücke:

1. Overture z. Oper **Der Wasserträger v. Cherubini.**
2. Sinfonie No. 9 (G-moll) von **Mozart.**
3. Ouvert. „**Vachklänge vom Ossian**“ von **Gade.**
4. Sinfonie No. 4 (B-dur) von **Beethoven**

Abonnement-Billets à 3, 2 und 1 Thlr. für 6 Concerte sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **C. Mefer** (Herr Müller) zu haben.

**Das frühere Mannsfeldt'sche Musikchor,**  
 unter Leitung des Herrn Musikdirector **C. Bittig.**

**Hotel de Pologne.**

Heute Freitag hier Vortrag, verbunden mit den brillantesten Experimenten des

**Mr. William Finn.**

Unter den vielen Experimenten zeichnen sich die mit dem **Ruhmkorff'schen** Apparat aus und als Schluß die wunderbaren **Geissler'schen Röhren.**

Eintrittspreis: numerirten Sitz 15 und 10 Ngr. Stehplatz 7½ Ngr. Schüler 5 Ngr., sind bei dem Portier und Abends an der Cassé zu haben.  
 Saalöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Montag hier und letzter Vortrag.

**Wein Verkauflocal** befindet sich Schefelgasse Nr. 1, in Herrn Conditior **Trepp** seinem Hause, neben der Conditiori.

**R. W. Lehmann,**  
 Mechanikus und Opticus.

**Die Restauration und Feldschlößchenbierhalle**

empfehlte heute **Pöfelschweinsknöchel mit Klößen.** Um gütigen Besuch bittet  
**C. G. Agsten, 19. Schifergasse 19.**

Die herzlichsten Glückwünsche Herrn **Karl Wolf** zu seinem 31. Wiegenfeste!  
 Ungekannt, doch wohlbekannt.

Sage mir, **Wilhelmine,** wie haben Dir denn die Weintrauben geschmeckt, die **S.** unterm Mantel mitgebracht hat? —  
 Lavendel, Myrth' und Thymian,  
 Die Ruhme hatte Stiefeln an.

Heute Nachmittag um 3 Uhr wird man wieder einen **netten Jungen** zu Pferde sehen. — Mir ist nur bange daß er nicht einmal den Sattelknopf abreißt.  
 Aus der Stiftstraße. **Razepya.**

Sammt, Seide, Pelz noch äußerlich,  
 Das dürfen Sie nicht, das dürfen Sie nicht!

Antonstädter Speise-Anstalt, Mianng. 166.  
 Freitag: Rindfleisch mit Rubeln.

**Herzzerreißende Gedanken\***  
 eines Stammgastes bei der Nachricht, daß Felsner die später **Krafft'sche** jetzt **Siegel'sche** Restauration verkauft habe, um Ostern 1857.

Mel: Wenn ich mich nach der Heimath seh'n se.  
 Wie bange wird's mir in der Brust,  
 Ja es vergeht mir alle Luß,  
 Ich finde nirgends Ruhe mehr  
 Und alles Denken fällt mir schwer;

Seitdem ich weiß der Welter geht  
 Von bannen, wo mir Freund' erblickt.  
 Wenn ich jetzt h'raus zu Felsnern geh',  
 Wie thut mir da das Herz so weh.

Ich muß dem Schicksal mich ergeb'n,  
 Es ist ein Schnitt in's frische Leb'n,  
 Der tief mir in die Seele dringt,  
 Des Lebens Freuden mir verschlingt;  
 Wie war ich doch durch ihn so reich,  
 Jetzt werde ich vor Schreck schon bleich,  
 Wenn ich sein Haus von Weitem seh',  
 Wie thut mir da das Herz so weh.

Wie sehnt mein Geist die Zeit zurück  
 An das bei ihm genoss'ne Glück.  
 Wenn er dem Publikum zu Ehr'n  
 Stets neuen Glanz wußt zu bescheer'n.  
 Vorüber zieht das Tableau  
 Vor meinem Aug', das nimmer froh,  
 Weil es nicht wieder kommt, o sehl  
 Wie thut mir da das Herz so weh.

Ja, er verstand der Zeiten Ton  
 Auf dem Waldschlößchen damals schon;  
 Er arrangirte stets auf's Best'  
 Man's Frühlings-, Herbst- und Sommerfest.  
 Man's sinnreich Bild ward da geschaut,  
 Von Georginen aufgebaut,  
 Durch's Gokeln kam's mit in die Höh',  
 Wie thut mir da das Herz so weh.

Und kam die Vogelwiese h'ran,  
 Wie freute sich da Jedermann  
 Von allen Zelten schön verziert  
 War kein's wie Felsner's decorirt;  
 Da schaut oft rathlos man sich um  
 Wo noch ein Plätzchen zu bekom'm'a;  
 Aus Schloßen macht er ja Mouffee,  
 Wie thut mir da das Herz so weh.

Dem Einzigen, den Dresden kennt  
 Und ihn Birth aller Birthe nennt,  
 Er half im Stillen mancher Noth,  
 Der Danker bleibt ihm bis zum Tod;  
 Dem oft verkannt der böse Reid:  
 Ihm sei dies Abschiedslied geweiht!  
 Wenn ich nicht mehr zu Felsnern geh',  
 Wie thut mir da das Herz so weh.

Mein einz'ger Trost, der mich noch hält,  
 Ist, daß vielleicht in jener Welt  
 Er bei dem großen Geisterheer  
 Ein Plätzchen find't als Rest'ateur;  
 Komm ich dann vor St. Petersthor,  
 Ruf ich, daß gelien soll das Ohr:  
 Wenn ich nur meinen Felsner seh',  
 Da thut mir's Herze nicht mehr weh.

\* Der gestrige Anzeigerver der **Wolmsdorfer** erinnerte mich lebhaft an vorstehende Strophen, und ich konnte nicht umhin, sie der **Deffentlichkeit** zu übergeben.  
 Eine junge Frau aus der  
 alten **Saxonia.**

**Fabrik künstlicher Blumen v. R. Julius Herrmann, Wildstr. Str. 18 I. Et.**  
 empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Designs zur freundlichen Berücksichtigung.

**Die Schirmfabrik von J. Teubert, Neust. 16.**  
 empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung.  
**Hr. Häfner, prakt. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23** | Sprechstunden früh 8 — 9 Nachm. (außer Sonntags) 2 — 4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Steph & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Gesch. ta  
 werden  
 bis Wit  
 in der  
 und  
 Hr.  
 Gemahl  
 Sachsen  
 hier ei  
 Georg  
 waren  
 um dor  
 Fürstin  
 treffen  
 trocken.  
 Die Ho  
 Schopa  
 Unter  
 her un  
 Spt  
 gen, be  
 Louise  
 schon  
 des süß  
 von 2  
 den ad  
 halt di  
 verdächt  
 ren au  
 den ge  
 terbettes  
 monatli  
 abhand  
 teren  
 Erwäh  
 bestätigt  
 Gesperit  
 Werthe  
 eheliche  
 gens er  
 in Kad  
 Diesem  
 der hin  
 Woyflog  
 Christia  
 festhält,  
 die Fre  
 welches  
 Ginpru